Wöchentlicher Marktkommentar

PENSUM
ASSET MANAGEMENT

Marketingmaterial

Montag, 30. Oktober 2023

Die vergangene Woche war eine weitere ereignisreiche Woche, die von einer Kombination aus Kriegshandlungen in Palästina, Berichten über wirtschaftliche Makrozahlen sowie Quartalsberichten vieler Unternehmen geprägt war. Die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten tragen wesentlich zur Unsicherheit an den Märkten bei und schüren die Angst vor einer Eskalation des Konflikts, die die Öllieferungen aus dem Persischen Golf bedrohen und möglicherweise zu größeren regionalen Auswirkungen führen könnte. Ansonsten fiel der US-BIP-Bericht für das dritte Quartal mit einer Schätzung von 4,9% besser aus als erwartet, was der beste Wert seit Ende 2021 und doppelt so hoch wie im zweiten Quartal war. Es gab auch positive Berichte über Immobilienverkäufe und die PMI-Zahlen von S&P Global stiegen ebenfalls. Darüber hinaus bestätigte der Kernpreisindex für die persönlichen Konsumausgaben (PCE), dass sich der Anstieg der Inflationszahlen verlangsamt, da die Zahl mit 3,7% niedriger als erwartet ausfiel. Obwohl die jüngsten Daten zeigen, dass die Inflation weiterhin deutlich über dem langfristigen Inflationsziel der Fed von 2% liegt, wird erwartet, dass die Fed die Zinssätze auf ihrer Sitzung am Dienstag und Mittwoch dieser Woche unverändert lässt. Trotz positiver makroökonomischer Daten gaben die meisten Aktienindizes nach, was zum Teil auf gemischte Gewinnmeldungen und zum Teil auf die Sorge vor höheren Zinsen zurückzuführen war, die dadurch genährt wurde, dass die Rendite der 10-jährigen US-Staatsanleihe am Donnerstag zum ersten Mal seit 2007 die 5%-Marke überschritt. Der S&P500 fiel in dieser Woche um -2,52%. Die Berichte der großen Technologieunternehmen fielen besser aus als erwartet, aber Berichte über Kostensteigerungen drückten die Aktienkurse.

An den europäischen Aktienmärkten waren die Wochenergebnisse der wichtigsten Indizes negativ. Der STOXX Europe 600 fiel um 0,96%, in Deutschland sank der DAX um 0,75%, der französische CAC 40 fiel um 0,31% und der italienische FTSE MIB um 0,25%. Der FTSE 100 im Vereinigten Königreich fiel um 1,50%. Nach zehn Zinserhöhungen in Folge beließ die EZB ihren Leitzins unverändert bei 4,0% und bekräftigte, dass die Beibehaltung dieses Niveaus über einen ausreichend langen Zeitraum dazu beitragen würde, die Inflation auf ihr mittelfristiges Ziel von 2% zurückzuführen. EZB-Präsidentin Lagarde erklärte auf der Pressekonferenz, die Wirtschaft der Eurozone sei schwach und werde dies auch für den Rest des Jahres bleiben. Der geschätzte Einkaufsmanagerindex für die Eurozone, der sowohl das verarbeitende Gewerbe als auch den Dienstleistungssektor umfasst, war enttäuschend und fiel stärker als erwartet auf 46,5 von 47,2 im September. Dies ist der niedrigste Stand seit 35 Monaten und der fünfte Monat in Folge, in dem der PMI unter 50 lag.

Der japanische Aktienmarkt gab in dieser Woche nach, der Nikkei 225 sank um 0,86%. Bewegungen an den Währungs- und Anleihemärkten und ein Anziehen der Inflation führten zu Spekulationen über ein mögliches Eingreifen der Regierung zur Kontrolle der Inflation durch die BOJ bei ihrer Sitzung am Dienstag. Die Aktienmärkte in China stiegen nach besseren Ergebnissen einer Reihe von Industrieunternehmen. Der Shanghai Composite Index stieg um 1,16%, während der CSI 300 um 1,48% zulegte. Die Ergebnisse der Industrieunternehmen in China stiegen im September um 11,9% im Vergleich zu 2022. Die Regierung in Peking gab zusätzliche Staatsanleihen in Höhe von 1 Billion RMB zur Katastrophenhilfe aus, um die Finanzmärkte zu stützen.

Die Osloer Börse fiel in dieser Woche um 0,65% und liegt damit in diesem Jahr 6,29% im Plus. Hoegh Autoliners, PGS und Storebrand waren mit 14,9%, 8,4% bzw. 8,15% die drei besten Werte. Borr Drilling, Orkla und Golden Ocean waren mit -9,6%, -7,3% bzw. -5,1% die schwächsten Werte. Der Ölmarkt erlebte eine etwas turbulente Woche, die teilweise durch die geopolitische Lage im Nahen Osten bestimmt wurde. Nordseeöl fiel im Laufe der Woche von 92 $ auf 89 $. In den USA ist die saisonbedingte Benzinnachfrage jetzt geringer, und die Raffinerien führen Wartungs- und Umstrukturierungsarbeiten durch, um Benzin und Heizöl in Winterqualität zu produzieren. Berichte aus China deuten auf einen anhaltend starken Anstieg der Kraftstoffnachfrage hin.